Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **20 (1912)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

oft recht schweren und mühseligen Arbeit ausfüllen und dazu noch Barauslagen zu tragen haben. Alle Achtung vor diesen Leuten, und wir sind stolz darauf, daß unsere Samariter im Volke mehr und mehr Anerkennung finden, wie das aus dem Interesse hervorgeht, mit welchem, laut den Berichten, das Publikum diese Feldübungen verfolgt.

In all dieser freiwilligen Arbeit liegt ein großes Stück Idealismus, dessen wohltätige Wirkung auf unser Volk nicht ausbleiben wird. Hierin mag auch eine ideelle Belohnung

Durch das Rote Kreuz im

(Samariter=

Nr.	Ort	Zahl der Teilnehmer	Datum der Prüfung	Kursleitender Arzt
119	Olten	63	17. Dezember 1911	Herr Dr. W. Christen
120	Bern, Hotel Eiger . . .	23	16. „ „	„ „ M. Steiger
121	Altstetten	14	16. „ „	„ „ Ab der Halden
122	Langnau i. E.	54	17. „ „	HH. „ Schenk und Dr. Amsad
123	Thalwil.	22	16. „ „	Herr „ Motschmann
124	Baden	43	16. „ „	HH. „ Steffen und Dr. Jann
125	Arni b. Biglen	21	16. „ „	Herr „ Trösch, Biglen
126	St. Gallen	126	17. „ „	„ „ H. Wiget
127	Steffisburg	30	17. „ „	„ „ Ziegler, Steffisburg
128	Pfäffikon	24	10. „ „	„ „ Brunner
129	Bolligen	17	22. „ „	„ „ Fetscherin
130	Schwanden, Glarus . .	28	23. „ „	„ „ Wüthrich
131	Boswil	45	26. „ „	„ „ Keusch

Aus dem Vereinsleben.

Wildhaus, die Heimat Zwinglis, zu oberst im schönen Toggenburg, hat auch seinen Krankenpflegekurs bekommen, welcher wider Erwarten sehr zahlreich besucht worden ist. Besonders in der Winterszeit gibt es hier in den Bergen oft viele Patienten; der Arzt, der im nächsten Dorfe Unterwasser wohnt, hat eine weit ausgedehnte, mühsame, dazu oft unwegsame Praxis. Von einzelnen Bewohnern wurde öfters der Mangel an Kenntnis betreffs fachkundiger Pflege geäußert. So lag es dann nahe, einen solchen Kurs abzuhalten, zu dessen Erteilung unser Arzt, Herr Dr. med. Kuhn, sich gern bereit erklärte. 55 Frauen und Töchter haben ihn fleißig und recht aufmerksam besucht. Der theoretische Teil des Unterrichts wurde für alle gemeinsam in 24 Stunden in dem uns vom hiesigen Realschulrate zur Verfügung gestellten Schulzimmer gegeben; im Praktischen wurde in zwei Abteilungen je 12 Stunden unterrichtet; dabei war der Gemeinderat unserm Bestreben entgegengekommen, daß wir im ehemaligen Schulzimmer des Waisenhauses (jetzt Armenhaus) 6 einstmals für die Waisen dienende Betten zur Verfügung hatten; 6 in der Krankenpflege erfahrene Frauen funktionierten als Hülfslehrerinnen der Vierergruppen. Auch an Anschauungsmaterial

für alle die liegen, die die Mühe nicht scheuten, außer so vielen Abenden noch freie Sonntage einer guten Sache zu opfern. Daß dieses Ziel stets besser und vollkommener erreicht werde, ist der Zweck unserer Betrachtung. Allen Teilnehmern an den Feldübungen, allen Veranstaltern und Leitern, nicht zuletzt aber den gewissenhaften Berichterstattern, sprechen wir für ihre Mühewaltung und Aufopferung unsern besten Dank aus.

Jahr 1911 subventionierte Kurse.

Kurse.)

Hülfslehrer	Vertreter des Roten Kreuzes	Vertreter des Samariterbundes
Herr Strub und Frl. Huber	Herr Dr. Zimmerlin, Schönenwerd	Herr E. Rauber, Baden
„ H. Dill	„ „ Jenny	„ Dr. Jenny, Bern
„ Morf	„ „ Vontobel	„ Otto Sidler, Zürich
Herren Röthlisberger, K. Brönnimann, F. Küpfer und Frl. Zbinden	„ „ Ganguillet, Bern	„ J. Schüpbach, Trubschachen
„ Vetterli und Schärer	„ „ Wuhrmann, Kilchberg	„ A. Kunz, Horgen
„ Moor, Garde, Wegmann, Frauen Wyß, Peter, Morf, Frl. Stöckli und Gantner	„ „ Nietlispach	„ A. Gantner, Baden
Herr F. Moser, im Gwatt b. Schloßwil	In Verhind. eines ärztl. Vertr. Hr. Lehrer Moser, Biglen	„ J. Moser, Lehrer
Frl. Hauser, E. Wild, Näf, M. Wild und Zollikofer	Herr Dr. Zollikofer, St. Gallen	Frl. E. Sturzenegger, Trogen
Frau Bürki	„ „ Lenz, Jegenstorf	Herr Dr. Henne-Bitzius, Bern
—	„ „ Brunner, in Verhind. des best. Vertreters	„ H. Diener, Rüti
Herren J. Stettler, E. Hegnauer, R. Zaugg	„ „ Ganguillet, Bern	„ Dr. Ganguillet, Bern
Herr Dr. Knobel	In Verhind. Hr. Dr. Wüthrich	—
—	Herr Dr. Nietlispach, Muri, Aargau	—

fehlte es uns nicht: im Realschulhause für die Theorie die „Wettstein"schen Tabellen, sowie zahlreiche Gipsmodelle für den Bau des menschlichen Körpers; für den praktischen Unterricht wurde das bei der Bevölkerung etwas in Vergessenheit geratene Inventar des Krankenutensiliendepots benutzt. Mitte Dezember fand ein spezieller Vortrag über die Tuberkulose mit Lichtbildern in der Kirche statt, wozu jedermann Zutritt hatte. Mit anerkennenswertem Fleiße und Ausdauer kamen die Frauen und Töchter ein gutes Vierteljahr lang je zweimal per Woche in die Kursstunden; das will für eine weitverzweigte Berggemeinde sehr viel heißen; freilich der außerordentlich milde Winter mit seinem ganz minimen Schneefall hat das Gedeihen unseres Kurses wesentlich begünstigt. Am 28. Januar fand die Schlußprüfung statt, welcher 52 Teilnehmerinnen sich unterzogen: nur drei Personen hatten sich aus äußern Gründen schon früher ferngehalten. Der Vertreter des Roten Kreuzes, Herr Dr. Scherrer von Ebnat, sprach seine volle Zufriedenheit und Anerkennung über die Leistungen der Teilnehmerinnen aus.

Ein der Prüfung sich anschließender „zweiter Teil" vereinigte Kursleiter, Teilnehmerinnen und weitere Interessenten in fröhlicher Tafelrunde, wo erst den verschiedenen Behörden und Personen gedacht wurde, welche dazu beigetragen hatten, daß der Kurs sozusagen ohne irgendwelche Auslagen für den Einzelnen möglich geworden war; dann wurde der Gedanke der Berufskrankenpflege angeregt, dem sich dieses oder jenes Mädchen widmen könnte; zum Schlusse wurde wie üblich

die Ausweiskarte und je eine große und eine kleine Verbandpatrone den Kursteilnehmerinnen verabreicht.

So hat das Rote Kreuz auch in unserer Berggemeinde die Kenntnisse betreffs Fürsorge für die Kranken gehoben und vermehrt; möge die ausgestreute Saat segensreiche Frucht an den Krankenbetten tragen.

E. S.

Basel. Militärsanitätsverein. Die Generalversammlung vom 19. Januar d. J. hat ihre Kommission pro 1912 wie folgt bestellt:

Präsident: Meier, Hans; Vizepräsident: Disler, Louis; I. Sekretär: Mayer, Emil; II. Sekretär; Senn, Karl; I. Kassier: Hauser, Ernst; II. Kassier: Grauwiler, Hans; Materialverwalter: Brand, Friedr.; Bibliothekar: Baumgartner, Otto; Beisitzer: Blumer, Emil.

Tablat. Der Militärsanitätsverein hat in seiner Hauptversammlung vom 20. Januar seine Kommission bestellt wie folgt:

Präsident: E. Häßig, Sanit.-Feldweibel; Vizepräsident: E. Bücheler, Sanit.-Korporal; Aktuar: Enzler, Walter, Wärter; Kassier: P. Hiller, Sanit.-Korporal; Materialverwalter: K. Meier, Träger.

Grenchen. Mit der Vorführung der von der Zürcher Tuberkulose-Kommission arrangierten „Anti-Tuberkulose-Ausstellung", welche während der zweiten Januarwoche im Rosengartensaal dahier untergebracht war, haben die Initianten, Samaritersektion des Zweigvereins Grenchen vom Roten Kreuz und Sektion Grenchen der solothurnischen Frauenliga einen glücklichen Wurf getan. Mehr als 1500 Personen, worunter die obern Schulen von Grenchen, Lengnau, Arch und der leberbergische Lehrerverein, besuchten dieselbe und ein ordentliches Häufchen bezüglicher billiger Schriften zur Bekämpfung dieser schleichenden, vielverbreiteten Krankheit wußten unsere Frauen und Töchter, welche sich mit dem Samariterpräsidenten, Herrn Dr. Bloch, an der Spitze mit Hingebung den mannigfaltigen Ausstellungsarbeiten widmeten, abzusetzen. Mögen die Belehrungen und Erklärungen, womit die Herren Dr. med. Girard, Dr. med. Levy und Dr. phil. Bloch die Betrachtung der vielen Tabellen, Präparate und Utensilien lebendig und instruktiv gestalteten, allerorts auf fruchtbares Erdreich gefallen sein. Eine etwas intensivere Agitationstätigkeit auf diesem wichtigen Gebiet der Volkswohlfahrt tut äußerst not. Der kantonalen Frauenliga ist, speziell was die Erstellung von Fürsorgestelle anbetrifft, hierin ein verdienstliches Arbeitsfeld eröffnet.

Bern. Samariterverein Nordquartier. Die gutbesuchte Hauptversammlung vom 28. Januar hat den Vorstand pro 1912 wie folgt bestellt: Präsident: J. Kessi; Vizepräsident: P. Züllig; Sekretär: Marie Bögli; Kassier: H. Jordi; Beisitzer: H. Eggenberger und B. Bigler. — Arbeitskommission. Als leitende Aerzte die Herren Dr. König, Dr. Andres und Dr. Otz. Als Hülfslehrer, mit Präsident Herr E. Jost, die Herren A. Schmid, M. Kuhn, Fr. Wyß und Frau Siegenthaler. — Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: K. Bucher, A. Schmid; zu Veteranen: A. Jörg, J. Kyburz, F. Hostettler, R. Liniger, K. Röthlisberger, G. Schneider, K. Zimmermann, G. Künzi, B. Mäder und A. Bueß. Herr Kessi verdankt die ihm durch die Wahl bezeugte Ehrung und erwartet von den Mitgliedern regen Anteil durch freundliche Mitarbeit. Ganz besondern Dank zollte er dem scheidenden Präsidenten, Herrn Hans Eggenberger, Zimmermeister, für seine vorzügliche, unparteiische Geschäftsführung, mit der er sich die Anerkennung aller Mitglieder erworben hat, und hofft, daß er auch in Zukunft ein treues Mitglied bleiben werde.

Liestal. Militärsanitätsverein. Jahresbericht. 1. Bestand. Unser Verein zählte auf 31. Dezember 1910 36 Aktivmitglieder, 45 Passivmitglieder, 3 Ehrenmitglieder. Im Laufe des Jahres wurden in den Verein aufgenommen 9 Aktivmitglieder, 3 Passivmitglieder und 2 Ehrenmitglieder. Aus dem Verein ausgetreten sind 2 Aktivmitglieder und 2 Passivmitglieder. Somit setzt sich unser Verein zusammen aus 43 Aktiv-, 46 Passiv-, 5 Ehrenmitgliedern. Totalbestand: 94 Mitglieder.

2. Tätigkeit. Die Vereinsgeschäfte wurden in 6 Vorstands- und 3 Vereinssitzungen erledigt. Während des Berichtsjahres haben stattgefunden 19 Uebungen, nämlich gewöhnliche Uebungen 14, Feldübungen 2, Alarmübung 1, Vorträge 2. Die Kontrolle auf dem Samariterposten verzeichnet 36 Hülfeleistungen und 6 Transporte. Von den Mitgliedern wurde in 34 Fällen Hülfe geboten. Am kantonalen Musikfeste und am Wettrennen des Kavallerievereins im Gitterli stellte der Verein eine Sanitätswache. In den Monaten Januar bis März wurde unter Leitung von Herrn Dr. Bollag und Feldweibel Wagner ein Samariterkurs abgehalten, der aber leider nur schwach besucht war. Unsere Feldübungen weisen einen auffallend regen Besuch auf, während die Uebungen im geschlossenen Lokal wenig Interesse erwecken. Die Delegiertenversammlung in Vevey wurde von unserm Verein mit zwei Mann beschickt. Unserm Mitglied Wilhelm Holinger jun. wurde bei diesem Anlasse vom Preisgericht ein Diplom im 7. Rang zuerkannt.

Unsere Bibliothek erfreute sich dieses Jahr einer etwas regeren Benützung; doch läßt es in diesem Punkte immer noch zu wünschen übrig.

Zum Schlusse unseres Berichtes gedenken wir noch zweier verdienter Mitglieder, Herrn Fl. Meng und Herrn Meinrad Mangold-Saladin, welche in Würdigung ihrer Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. O. A.

Subingen hegte schon lange den Wunsch, einen Samariterverein ins Leben zu rufen. Diesen Winter wurde der erste Kurs abgehalten, der am 13. November mit 41 Teilnehmern beiderlei Geschlechts seinen Anfang nahm. Der Kurs stand unter der Leitung der Herren Dr. Schneller, Arzt, aus Derendingen, Sanitätswachtmeister Alb. Leibundgut, Subingen, Samariterhülfslehrer Jak. Räber aus Obergerlafingen. Während dem Kurs sind 6 Teilnehmer zurückgetreten. 35 Teilnehmer machten in 54 Unterrichtsstunden mit großem Eifer und viel Freude den Kurs bis zum Schlusse mit. Trotzdem oft schlechte Witterung war und viele einen weiten Weg zu machen hatten, sind nur 34 Absenzen zu verzeichnen. Neben den Kursabenden, die hier nicht berechnet sind, wurde durch Sanitätswachtmeister Leibundgut ein Improvisationskurs durchgeführt; es wurden von Damen und Herren Tragbahren, Schienen usw. angefertigt.

Sonntag den 21. Januar fand im Bahnhof-Restaurant die Schlußprüfung statt. Als prüfender Experte war anwesend Herr Dr. Steiner, Arzt, aus Biberist, und als Vertreter des Schweiz. Samariterbundes Herr Alb. Schenker, Präsident des Samaritervereins Solothurn. Der Prüfung wohnten noch andere Aerzte, Samariterinnen und Samariter der Nachbargemeinden, Ortsbehörde und zahlreiches Publikum bei. Herr Dr. Steiner stellte den zu Prüfenden, nebst den praktischen Aufgaben, im Theoretischen schwere Fragen, die aber ohne langes Besinnen mit richtigem Verständnis gelöst wurden. Nach der Prüfung sprach Herr Dr. Steiner seine Zufriedenheit aus, verdankte den Geprüften ihre Arbeiten und Antworten. An sämtliche Geprüften konnte der Ausweis abgegeben werden. Herr Alb. Schenker verdankte ebenfalls den Kursteilnehmern ihre Arbeit und ihr Ausharren während des Kurses, ermahnte sie zum Beitritt in den jungen Verein, der bereits gegründet war und verdankte den Kursleitern ihre Mühe und Geduld. Die Kursteilnehmer bezeugten ihren Dank an die Kursleiter, indem jedem ein wertvolles Geschenk übergeben wurde.

Nach einem kräftigen Nachtessen wurden Theaterstücke aufgeführt, Lustspiele gemacht und dazwischen das Tanzbein geschwungen. Nur zu schnell verging die Zeit; als der Zeiger auf das Höchste zeigte, wurde einander „Lebewohl auf Wiedersehen" gesagt.

Der Gemeinde Subingen sei für ihr Entgegenkommen für Förderung des Kurses und des Vereins der wärmste Dank ausgesprochen.

Hülfslehrer Jak. Räber, dem Verein Gerlafingen angehörend, der aber dem Sanitätswachtmeister Leibundgut im praktischen Teil zur Seite gestanden ist, wurde vom Verein als Ehrenmitglied aufgenommen und ihm ein Andenken in Form eines Diploms überreicht. J. R.

Thurgau. Delegiertenversammlung des Thurgauischen Samariterverbandes.

Am 4. Februar, dem Schicksalstage der eidg. Versicherungsvorlage, versammelten sich die Delegierten des Verbandes im Löwen zu Steckborn. Vertreten waren die Vereine Aadorf, Arbon, Bischofszell, Frauenfeld, Kreuzlingen, Neukirch-Egnach, Romanshorn, Steckborn, Uttwil-Dozwil und Weinfelden. Der Präsident Herr E. Jost begrüßt die Delegierten und Gäste, worunter Herrn Zentralpräsident A. Gantner und Materialverwalter Wegman, Abgeordnete des Zentralvorstandes. Der Appell ergab die Anwesenheit von 20 Delegierten. Nach dem Verlesen der Protokolle erstattete das Präsidium den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß im Verband und den Vereinen tüchtig gearbeitet worden ist und daß die Zahl der Samariter in stetem Wachsen ist. Die Mitgliederzahl beträgt 315. Der Bericht wurde beifällig aufgenommen. Die Jahresrechnung ergibt bei Fr. 238. 60 Einnahmen und Fr. 88. 05 Ausgaben einen Aktivsaldo von Fr. 150. 55. Sie wurde auf Antrag der Revisoren genehmigt.

Bei den nunmehr erfolgenden Vorstandswahlen wurden gewählt die Herren E. Jost, Steckborn, als Präsident; J. Stoll, Arbon, als Vizepräsident; H. Stößel, Frauenfeld, Aktuar; J. U. Ammann, Frauenfeld, Kassier. Als Beisitzer beliebten die Herren Dr. med. Schildknecht, Weinfelden, C. Seiler, Bischofszell, und Brunner, Romanshorn. Für die Abhaltung des nächsten 3. thurgauischen Samaritertages wurden Arbon und Bischofszell vorgeschlagen. Herr Dr. Schildknecht erstattete in ausführlicher Weise Bericht über die Gründung einer Sanitätshülfskolonne. Wir entnehmen seinen vorzüglichen Ausführungen nachstehendes:

Die Anregung zur Gründung wurde letztes Jahr gemacht und eine bezügliche Kommission bestimmt aus Vertretern der Samariter- und der Rot-Kreuz-Vereine. Herr Dr. Schildknecht gibt einläßlich einen Einblick in unser Sanitätswesen nach der neuen Truppenordnung. Die Sanität erhielt neue Vorschriften und eine neue Einteilung, welche für den Kriegsfall wesentliche Vereinfachungen bringen und die Sanität auf modernen Boden stellen. Die Schilderung der Aufgaben der Truppensanität, der Sanitätsabteilungen und der dritten Hülfslinie gab den Samaritern wertvollen Aufschluß für ihre Tätigkeit im Feld und im Militär-

spital. Aus ihnen ging die Notwendigkeit freiwilliger Mithülfe klar hervor. Diese dürfte wesentliche Aufgabe der Samaritervereine und der Vereine vom Roten Kreuz sein. Sie sollen die Sanitätshülfskolonnen errichten und die nötige Mannschaft stellen. Die Errichtung einer thurgauischen Sanitätshülfskolonne ist deshalb notwendig. Diese Kolonnen bedürfen zu ihrer Errichtung wesentlicher Mittel und tätiger Mitarbeit. Ueber die Organisation macht der Sprechende einige Mitteilungen. Eine solche Kolonne — es sind deren 24 vorgesehen! — hat das gesamte Material für den Transport der Verwundeten zu besorgen. Der Thurgau darf und soll nicht hinter andern Kantonen zurückbleiben und die Gründung einer Sanitätshülfskolonne muß energisch an die Hand genommen werden.

An Mitteln sind im Thurgau schon bedeutende Beiträge gespendet, so daß die definitive Gründung möglich ist. Die bezügliche Kommission hat ihre Vorarbeiten ziemlich abgeschlossen und wird die Verwirklichung des vaterländischen Werkes mit aller Kraft fördern. Der Referent befürwortet die Teilnahme der Samaritervereine an diesen Bestrebungen. Lebhafter Beifall lohnte das trefflich orientierende Referat. In der Diskussion wurde den Anregungen zugestimmt. Eine vorläufige Erhebung ergab, daß der Verband heute schon manche Mitglieder anzumelden hätte. Einzelne Vereine konnten noch keinen bestimmten Bericht geben.

Herr Zentralpräsident Gantner sprach ebenfalls ein warmes Wort für die Hülfskolonnen, deren Wert er hoch einschätzt. Es ist Pflicht der Samariter, energisch mitzuhelfen. Einem Wunsch aus der Versammlung gemäß soll den Vereinen das nötige Material zur Aufklärung ihrer Mitglieder zugestellt werden.

Nachdem Herr Dr. Schildknecht schließlich den Vereinen noch einschlägige Mitteilungen gemacht und Bedenken zerstreut hatte, ließ sich aus dem Beifall der Delegierten erkennen, daß er der guten Sache Freunde gewonnen habe.

Das Präsidium stellte sodann nachstehenden Antrag: Die heutige Delegiertenversammlung des Verbandes thurgauischer Samaritervereine beschließt grundsätzlich nach Anhörung eines ausführlichen Referats die Bildung einer Sanitätshülfskolonne fördern zu helfen und die nötige Mannschaft in den Vereinen womöglich zu rekrutieren.

Die nächste Delegiertenversammlung findet in Weinfelden statt. Mit frohem Mute schlossen die Delegierten ihre Versammlung durch einen gemütlichen zweiten Teil. Hoffentlich wird der gefaßte Beschluß bald zur Tat. -s-

Ueber Trepanation bei den Südseeinsulanern.

Die Therapeutischen Monatsberichte bringen über dies Thema folgende interessante Abhandlung aus dem Werke Parkinson's „Dreißig Jahre in der Südsee".

Die chirurgischen Kenntnisse der Eingeborenen erreichen in der Behandlung von Schädelbrüchen, die durch Schleudersteine verursacht sind, unstreitig ihren Höhepunkt. Ist ein Eingeborener im Kampfe durch einen Schleuderstein betäubt worden, so schleppt man den Bewußtlosen unverzüglich vom Kampfplatze fort und bringt ihn zu einem Manne, der mit der Behandlung derartiger Wunden vertraut ist. Derselbe konstatiert nun zunächst die Natur der Verwundung; hat der Schleuderstein die Schläfe eingedrückt, so erklärt er von vornherein die Verwundung als tötlich und nimmt keine Operation vor. Ist dagegen das Stirnbein eingedrückt, so schreitet er unverzüglich zur Trepanation. Seine Instrumente sind die denkbar einfachsten, ein Osidiansplitter, ein scharfer Haifischzahn oder eine geschärfte Muschelschale. Vor der Operation wäscht er seine niemals sehr sauberen Hände mit dem Wasser einer Kubika (Kokosnuß, welche voll Wasser ist, aber noch keinen Kern angesetzt hat), mit demselben Wasser wird auch die Wunde sorgfältig gewaschen. Ob diese Flüssigkeit nun antiseptische Eigenschaften besitzt, vermag ich nicht zu sagen, Tatsache bleibt jedoch ihre Verwendung. (Jedenfalls ist sie aber sehr keimarm, wenn nicht völlig keimfrei, steril. Man sieht, die aseptische Behandlung ist nicht nur ein Produkt europäischer Forschung, sondern schon lange Eigentum der sogenannt ungebildeten Eingeborenen,